

Wege, Sehepunkte, Panoramen

Japanologische Festschrift
für Klaus Vollmer

herausgegeben von
Steffen Döll



GESELLSCHAFT FÜR NATUR- UND VÖLKERKUNDE OSTASIENS e. V.
HAMBURG, 2025

MITTEILUNGEN DER GESELLSCHAFT FÜR NATUR- UND
VÖLKERKUNDE OSTASIENS e. V. HAMBURG (MOAG) – Band 152

herausgegeben von Steffen Döll und Jörg B. Quenzer

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-928463-87-4
ISSN 1436-0128

Copyright © 2025 by OAG Hamburg

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck: Mundschenk Druck + Medien, Wittenberg

Inhaltsverzeichnis

TABULA GRATULATORIA.....	i
Anstelle eines Vorworts.....	iii
Tadano Makuzu – <i>Die Küste entlang</i> (1818): Übersetzung und Kommentar Judith ÁROKAY.....	1
Ausblicke auf Unsterblichkeit: Quellenbeispiele aus dem frühen 12. Jahrhundert Daniel SCHLEY.....	31
<i>Genji hyōbyaku</i> as a Prayer for Women’s Salvation: The Rekihaku <i>Genji kuyō [no sōshi]</i> and the Harvard <i>Genji kōshiki</i> Sebastian BALMES.....	71
Konfliktäre Tradierungslinien: Das Problemfeld der „geheimen Lehren“ (<i>mikkyō</i>) im Spiegel der Korrespondenz zwischen Saichō und Kūkai Léo MESSERSCHMID.....	123
The Institutional Development of Medieval Sanron in Japan: With a Focus on the Particular Lineage of Shōshu and Shōnen at Shinzen-in Michael KINADETER.....	173
Vom „Phobos“ (<i>osore</i>) eines Japanologen: Zur Historie der Gefühle und deren Repräsentation – am Beispiel des Grußverhaltens Markus RÜTTERMANN.....	193
Der Zoo hat viele Gehege: Zu den inneren und äußeren Bedrohun- gen kulturwissenschaftlichen Arbeitens in einer Zeit epistemischer Verunsicherung Christoph KLEINE.....	225
Die Japansee als Binnenmeer? oder: Wie uns die Vormoderne zum Perspektivwechsel dienen kann Yosuke BUCHMEIER.....	259

An der Kreuzung zwischen Geschichte und Sprache: Zur Vermittlung der deutschen Vergangenheit in japanischer Sprache. 歴史と言語の交差点——ドイツの過去を日本語で学ぶ対話の場 MURATA Yumiko.....	275
Ethnonationalismus und Immigrationspolitik in Japan: Von der Kontinuität des Nihonjinron in der Japanforschung David CHIAVACCI.....	297
<i>Jinmu-tōsei</i> : Der mythische Eroberungszug des Iware-biko als japanischer Erinnerungsort (<i>lieu de mémoire</i>) Klaus ANTONI.....	329
Eigensinnige Räume in der ostasiatischen Geschichte Reinhard ZÖLLNER.....	357
Anmerkungen zur Anthropologie in Watsujis <i>Ethik (Rinrigaku)</i> Jens HEISE.....	375
Kuki Shûzô: Ein Japaner (nicht nur) in Paris, 1921–1929. <i>Premier essai d'une approche</i> . Ein erster Annäherungs-Versuch Peter PÖRTNER.....	385
Commemorating the 700th Anniversary of Keizan Jōkin's Death in Post-Covid Times: Field Report Michaela MROSS.....	475
Depopulation, Economic Downturn and “Third Place” Local Governance in Northern Okinawa Gabriele VOGT.....	501
Schlichtung und Mediation – die Praxis der alternativen Streitbeilegung in Japan und Deutschland: Juristische, soziologische und historische Aspekte nichtstreitiger Konfliktlösung im Vergleich Dirk HASLER.....	531
Mehr als Propaganda? Die völkerrechtliche Konzeption der „Groß-ostasiatischen Wohlstandssphäre“ im japanischen Diskurs vor 1942 Heiko LANG.....	571

Fukuchi Tanenori's Life and Judgements as Legal Officer in the Japanese Burma Area Army, 1943–45: A Research Note	
Urs Matthias ZACHMANN.....	593
„Länder der gleichen Religion“? Der Buddhismus und die japanisch-siamesischen Beziehungen im Zeitalter der absoluten Monarchie Siams	
David M. MALITZ.....	607
Die Nonne Nyoï, übersetzt aus <i>Genkô shakusho</i> 18.6	
Steffen DÖLL.....	629

Tabula gratulatoria

Carolin FLEISCHER-HEININGER

Christian GÖHLERT

Eike GROBMANN

Jens-Uwe HARTMANN

Irmela HIJYA-KIRSCHNEREIT

Fynn HOLM

Paulus KAUFMANN

Felicia KRAMMLING

Martin LEHNERT

Anna LEONE

Regine MATHIAS

Carolin MÜNCH

Erich PAUER

Jörg B. QUENZER

Steffi RICHTER

Katja SCHMIDPOTT

Monika SCHRIMPF

Evelyn SCHULZ

Kevin SCHUMACHER-SHOJI

Wolfgang SEIFERT

Felix SPREMBERG

Raji STEINECK

Yoshio TAKAHASHI

Katja TRIPLETT

Hans VAN ESS

Christoph VÖLKER

Franz WALDENBERGER

Yilin YANG

Michael ZIMMERMANN

Anstelle eines Vorworts

Nach 54 Semestern Tätigkeit am Japan-Zentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München hat Klaus Vollmer, seit 1998 Inhaber des dortigen Lehrstuhls für Japanologie, zum Ende des Sommersemesters 2025 seinen Ruhestand angetreten. Damit geht eine Ära zu Ende – und zwar nicht nur an der Münchner Japanologie. Wie kein Zweiter hat der Jubilar das Fach jahrzehntelang geprägt. Es versteht sich von selbst, dass mit dieser Diagnose kein Abgesang angestimmt wird, sondern vielmehr die Hoffnung zum Ausdruck kommen soll, dass das Fach und wir alle auch weiterhin von seinem Einsatz und seiner Expertise profitieren dürfen.

Ein herausragendes Merkmal der Laufbahn von Klaus Vollmer ist die Vielfalt der Rollen, die er als Fachvertreter und in wissenschaftspolitischer Funktion innegehabt hat. So war er seit 1997 Vorstandsmitglied, bis 2006 dann auch Erster Vorsitzender der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung e.V. – nicht etwa trotz, sondern gerade wegen des kulturwissenschaftlichen und gesellschaftsgeschichtlichen Herangehens, das viele seiner Veröffentlichungen kennzeichnet. Er engagierte sich darüber hinaus lange Jahre in den wissenschaftlichen Beiräten der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. und des Deutschen Instituts für Japanstudien, Tōkyō, ebenso wie im Kuratorium des Instituts für Kultur- und Geistesgeschichte Asiens an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien. Maßgeblich war auch seine Arbeit im Fachkollegium 106 (Sozial- und Kulturanthropologie, Außereuropäische Kulturen, Judaistik und Religionswissenschaft) der Deutschen Forschungsgemeinschaft zwischen 2015 und 2023 – seine Informationsveranstaltungen auf den Japanologentagen und seine Aufrufe zu mehr (und besser vorbereiteten) japanologischen Drittmittelanträgen mögen vielen noch in Erinnerung sein. Weitere Funktionen in Institutionen, Kommissionen und Verfahren könnten angeführt werden, doch bereits die

exemplarischen Nennungen machen deutlich: die Gestalt und Wahrnehmung des Faches im deutschsprachigen Raum ist auch und in nicht unerheblichem Umfang den Bemühungen von Klaus Vollmer zu verdanken. Auch darüber hinaus – etwa durch sein Engagement für die Buddhismuskunde, etwa als Initiator und Sprecher des seit 2009 aktiven Strukturierten Promotionsprogramms „Buddhismus-Studien“ an der LMU – wirkte er prägend.

Sein Weg in die Japanologie war, wie man das so zu sagen pflegt, der eines Quereinsteigers. Seine dem fachlichen Studium an der Universität Hamburg vorausgehende Ausbildung zum Diplom-Bibliothekar mag für sein inklusives Fachverständnis und seine immer wieder aufs Neue beeindruckende Kenntnis des Forschungsstandes verschiedenster Themengebiete verantwortlich sein; jedenfalls attestierte ihm das Hamburger Seminar für Sprache und Kultur Japans im Rahmen eines Studienberatungsgesprächs (wie die Hamburger Archivalien wissen lassen) in den frühen 1980er Jahren eine ganz außergewöhnliche Eignung für das Studium der Japanologie. Seine Laufbahn (Magister 1988, Promotion 1993, Habilitation und Lehrbefugnis 1997) entwickelte sich dann folgerichtig über mehrere Japanaufenthalte, Assistenzen, Gastdozenturen und Professurvertretungen bis an den Münchner Lehrstuhl. An dieser seiner Wirkungsstätte leitete er erst die japanologische Abteilung am Institut für Ostasienkunde, und als nach der Fusion mit der gleichnamigen zentralen Einrichtung im Jahre 2002 das Japan-Zentrum entstand, wie wir es heute kennen, war Klaus Vollmer dann auch dort mehr als zwei Jahrzehnte federführend.

In seiner Forschung und Lehre bildete der Jubilar geradezu eine Unmöglichkeit ab, indem er das Fach der Japanologie im Wortsinne in seiner gesamten Breite abdeckte. Schon das Spektrum seiner Lehrangebote macht das deutlich: neben der in der Studierendenschaft nachgerade legendären, mehrsemestrigen Einführung in die japanische Geschichte finden sich in seinem Lehrverzeichnis Seminare zu so schwindelerregend unterschiedlichen Themen wie „Diskriminierungsgeschichte als Kulturgeschichte“, „Geschichte und Ästhetik des japanischen Gedichts“, „Familie, Geschlechterbeziehungen und Sexualität in der japanischen Vormoderne“, „Gesellschaft, Kultur

und Umwelt in Japan – Normen, Werte und Ideologie in historischer und gegenwärtiger Perspektive“, „Japan – eine andere Moderne? Gesellschaft und Kultur Japans im ostasiatischen Kontext 1850–1960“, „Japan von A(mae) bis Z(en). Japanische Begriffe und ihre (Be)deutungen“, „Lektüre von Klassikern zur japanischen Kultur- und Literaturgeschichte“ und „Reis vs. Fleisch: zur japanischen Esskultur“. Wie prägend Klaus Vollmers Lehrveranstaltungen nicht nur für die Sachkenntnisse seiner Studierenden, sondern auch für deren fachlichen Horizont und sehpunktgebundenes Reflexionsvermögen ausfielen, lässt sich an mehreren der Beiträge zum vorliegenden Band unmittelbar ablesen. In seinen Münchner Jahren begleitete Klaus Vollmer dazu fast 200 Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister Artium und Diplom). Unter seiner Betreuung wurden ein Habilitations- und ganze 25 Promotionsverfahren zu ebenso spannenden wie diversen Themen abgeschlossen, und ein weiteres halbes Dutzend Dissertationsprojekte begleitet ihn in den Ruhestand. Seine Förderung galt und gilt dabei stets nicht nur den Studierenden; auch die Mitarbeitenden und Kolleg:innen in München und darüber hinaus erfuhren seine Unterstützung und Begleitung.

Von der Hochschätzung, die Klaus Vollmer genießt, legte auch die Feier zu seiner Emeritierung am 28.07.2025 Zeugnis ab. Neben einem ehemaligen Hamburger Kommilitonen und heutigen Kollegen an der LMU gratulierten Vertreter:innen der Fakultät für Geisteswissenschaften, des Departments für Asienstudien, des Promotionsprogramms „Buddhismus-Studien“, Promovend:innen und Studierende, wünschten Klaus Vollmer für seinen weiteren Weg das Beste, sprachen vor allem aber Worte des Dankes und der Anerkennung.

Klaus Vollmers eigene Arbeiten verfügen über eine atemberaubende Breite und haben sich in mehreren Richtungen als wegweisend herausgestellt: Seine quellenbasierte Dissertationsschrift *Professionen und ihre „Wege“ im japanischen Mittelalter: Eine Einführung in ihre Sozialgeschichte und literarische Repräsentation am Beispiel des Tôhoku* in shokunin utaawase (eingereicht 1993, veröffentlicht 1995) gilt nach wie vor als bahnbrechend. Er war der erste, der Roland Barthes' Japanbild aus einer spezifisch japanologischen Perspektive kritisch reflektierte. Ebenso geht die Vorstellung der

ideologiekritischen und buddhismusgeschichtlichen Arbeiten von Brian Daizen Victoria im deutschsprachigen Raum auf ihn zurück. Aus den Ergebnissen seiner Habilitationsschrift (*Tötungsverbot und Fleischgenuß in Japan: Eine kulturhistorische Skizze anhand ausgewählter dokumentarischer und literarischer Quellen*) und seiner Magisterarbeit (*Professionen im Spannungsfeld von Volksreligion, Unterhaltungskunst und Pariastatus im japanischen Mittelalter: An ausgewählten Beispielen des Shichijûichi-ban-shokunin-uta-awase*) schöpfen eine Reihe von Veröffentlichungen, die sich mit Tabu, Ernährungsvorschriften, gesellschaftlichen Konventionen, Marginalisierung und Ausgrenzung beschäftigen. GleichermäÙen finden sich Fragen der japanischen Identität, des *Nihon-ron* und *Nihonjin-ron*, des fachlichen Diskurses und der historiographischen Paradigmen unter seinen Publikationen. Immer schon sind es auch gegenwartsbezogene Themenfelder (Reis-Krise, Ökologie, Schulbuchstreit, *hisabetsu burakumin*), die er analytisch-klarsichtig aufgreift und historisch kontextualisiert. Nun, da der Ruhestand ihm ein wenig mehr MuÙe lassen mag, steht zu hoffen, dass wir weitere, ebenso vielgestaltige und Perspektiven eröffnende Arbeiten aus seiner Hand lesen dürfen.

Bei all seinen Fachkenntnissen und seiner hochschulpolitischen Weitsicht ist Klaus Vollmers Menschlichkeit vielleicht am beeindruckendsten. Wer ihn kennenlernen durfte, schätzt ihn nicht nur als kritischen Denker, sondern auch als nahbaren und aufnahmebereiten Gesprächspartner, der unprätentiös und mit einem reichen Erfahrungsschatz auf seine Gegenüber, sich selbst und die Umwelt (etwa: den hektischen Trubel von Universität und Wissenschaft) blickt. Nicht selten schwingen dann in seinen Worten gelassene Distanz und Ironie mit, die freilich nie darüber hinwegtäuschen, dass es ihm ernst ist damit, den Dingen und vor allem den Menschen – in seinem Vortrag zur Emeritierungsfeier sprach er vom „Panorama des Menschlichen“ – genuines, warmherziges Interesse entgegenzubringen und sie (im allerbesten Sinne) verstehen zu wollen.

Alle Beitragenden zu dieser Festschrift haben ihre eigenen Erinnerungen an freundschaftliche, nachdenklich stimmende, aufrüttelnde, lehrreiche, stets charmante Begegnungen mit Klaus Vollmer

während dessen aktiver Laufbahn. Ganz im Sinne norddeutscher Zurückhaltung, die der Jubilar bei sich selbst beobachtet, kommen diese mitunter verhalten in den Textzeilen der folgenden Beiträge ans Licht oder wirken vielleicht auch nur im Hintergrund der Überlegungen, Übersetzung und Analysen. Eine Szene, die mir ins Gedächtnis kam, als ich den Erzählungen von Weggefährten, die Klaus Vollmer schon sehr viel länger und besser kennen, zuhören durfte, sei hier anstelle des formvollendeten Abschlusses einer Laudatio gestattet: Zum Abschied aus Hamburg im Jahre 1998, so wird kolportiert, wurde Klaus Vollmer ein T-Shirt des 1. FC St. Pauli als Weggabe Richtung München zugebracht. In meiner Erinnerung trägt er dieses als Kopftuch und eine schwarze Klappe über dem rechten Auge; nur daran ist er auszumachen als Pirat auf einer Faschingsfeier der Münchner Japanologie, vermutlich im Februar 2000. Im Vorbeigehen mit einem freundlichen Nicken ein augenzwinkerndes: „Herr Döll, ich bin heute inkognito hier.“

Hamburg, im Oktober 2025